



ZUR ARBEIT MIT PORTFOLIOS

Ergebnisse aus einem Workshop



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert*. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Genderhinweis: Aus Gründen der leichten Lesbarkeit wird in der vorliegenden Arbeit die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

* Es handelt sich um eine im Rahmen von Erasmus+ geförderte Strategische Partnerschaft in der Berufsbildung mit intellektuellem Output. Das Projekt wurde im Dezember 2017 begonnen und wird im Mai 2020 abgeschlossen. Projektnummer: 2017-I-DE02- KA202-004268.

** Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

Arbeitsgruppe Portfolio Inclutrain ME 23.10.2019, Berlin

Albert de Vries

Aufgabe war eine positive Erfahrung auf zu suchen wo man sich selber präsentiert hat oder eine enthusiasmierende Erfahrung wo jemand anders sich präsentiert hat. (Präsentation nicht nur für eine Bewerbung, aber breiter, jede Art von Präsentation.)

Nach 3-4 Minuten Zeit zum Besinnen, kamen 6 Beispiele (1 Person hat keins gemeldet).

Nachdem das erste Beispiel eingebracht wurde, wurde von einem anderen TN gefragt: ‚Ist das richtig, was erzählt wurde?‘ Ich: ‚Diese Person hat meine Aufgabe auf ihre Art verstanden und dann dieses Beispiel gebracht. Selbstverständlich ist das richtig.‘

Das Prinzip, das was kommt anzunehmen, war bekannt und wurde unmittelbar verstanden, obwohl es zugleich neu war, es auch in dieser Situation, so konsequent, zu handhaben.

Das Thema ‚Präsentieren‘ war aktuell und unmittelbar vorhanden.

Die Beispiele wurden dann gemeinsam angeschaut und jeder konnte sagen, was er/sie in diesem Beispiel als wirksam entdeckte.

Hier beschreibe ich nur die Entdeckungen, nicht die Beispiele.

1. Verbinde Fallbeispiele, am liebsten aus der eigenen Erfahrung, mit allgemeineren Aussagen. Sonst bleibt das Allgemeine abstrakt, und unverstanden.
2. Schreibe frei, so wie du jemandem begeistert über dich erzählen würdest.
3. Jeder hat aus seiner Qualität eine Berechtigung. Zeige wo diese Qualität im Verhältnis zum Ganzen steht.
4. Dem Portfolio muss etwas vorangehen, eine Ankündigung, ein Aufwecken, dass da etwas Besonderes kommt.
5. Wenn das Portfolio als Unterstützung beim eigenen Lern- und Entwicklungsprozess verwendet wird, ist es hilfreich Situationen aus verschiedenen Momenten, vielleicht mit einer ähnlichen Aufgabe, zu beschreiben. Fortschritte können so beobachtet werden.
6. Einerseits erfordert das Portfolio ein sich hineinversetzen, zugleich aber auch eine faktische Klarheit.

Wenn ich diese Ergebnisse vergleiche mit dem, wie das Portfolio jetzt in IO1 beschrieben worden ist, dann komme ich zu folgenden Schlussfolgerungen, Entdeckungen, Anpassungen im Text:

- Was in Beitrag 1 erscheint ist im Portfolio Bernd drin.
- In Beitrag 2 ist ein Vorschlag beschrieben, den man für das Zustandekommen eines Portfolios gut anwenden kann. Man kann die Beispiele zuerst jemand anderem, oder derjenigen für die man schreibt, frei erzählen.
- Beitrag 3 ist im Beispiel Bernd insofern drin, dass das allgemeine Bild vom Gartenbaumeister geschildert wird, als jemand der immer irgendwo am Erforschen ist. Damit wird das Berufsbild schon vom üblichen (Jemand der sät, erntet, usw.) zum Enthusiasmierenden (‚Was macht deinen Beruf interessant?‘) erweitert. Dann können andere Menschen mit ihrer Handlungsintention auch teilhaben an diesem Beruf.
- In Beitrag 4 ist ein zu beachtender Vorschlag gegeben. Dieser kann in den praktischen Hinweisen, in der Anleitung, aufgeführt werden.
- In Beitrag 5 wird erwähnt wie schon während der Ausbildung mit dem Portfolio gearbeitet werden kann und nicht nur am Schluss. Es dient dann der Selbsterkenntnis der Auszubildenden. Oder der Weitergabe an einem nächsten Ausbilder.
- Das Verhältnis zwischen dem persönlichen Hineinversetzen und einer von der Arbeitsumgebung her erwünschten faktischen Klarheit, wie in Beitrag 6 beschrieben, taucht im Portfolio Bernd auf. Es wird beschrieben, wie das Verhältnis zwischen einer besonderen Situation, der Forschungsaufgabe, und dem täglichen Jäten besteht. Wobei das Tägliche, wenn angeschlossen wird, auch enthusiasmierend sein kann.

Das Prinzip eines Portfolios

1. Das Portfolio wird aus der Ich-Perspektive und somit dem Standpunkt der/des Betroffenen geschrieben auch wenn es von, oder mit Hilfe, einer Begleitperson geschrieben wurde, und stellt insofern ein individuelles Zeugnis dar.
2. Zuerst wird die eigene Qualität, der Handlungsimpuls in Aktivitätswörtern, Tunwörtern, (Verben) beschrieben.
3. Dann folgen mehrere Beispiele: ‚Eine schöne Arbeit‘ Diese Beispiele sind sehr konkret. Man kann vor sich sehen, was getan wird. In verschiedenen Situationen erscheint dieselbe Fähigkeit.
4. Dem folgt eine kurze Beschreibung, wie der Andere an diesen Fähigkeiten anschließen kann und was der Ich-Person hilft, um in ihren Fähigkeiten stark zu erscheinen: ‚Ich funktioniere am besten, wenn Sie mit mir‘ Es wird sichtbar, auf welche Weise die Person zur Gesamtheit einer Arbeitsstelle oder Organisation beitragen kann.
5. Direkt gefolgt von dem, was nicht funktioniert: ‚Etwas ... bringt mir nicht viel.‘ und wie die Karikatur der Fähigkeit aussieht. ‚Wenn das Vergleichende nicht da ist...‘. Die Fähigkeit bleibt unverstanden und die Handlungen wirken unpassend, übertrieben, provozierend oder störend. Hier wird der Unterstützungsbedarf deutlich.